

An das Kreistagsbüro
Landratsamt Gotha
18.-März-Straße 50
99867 Gotha

POSTEINGANG LANDRAT				
Gesamtverantwortung/Original				
LR	1. BG	2. BG	EBG	
Reg.-Nr. 28588				
- 4. NOV. 2020				
04	1.1	2.1	5.1	4.1
05	1.2	3.1	6.2	5.1
06	1.2	3.2	8.1	5.2
08	1.3	3.3	KAS	7.1
BA:				
weiterer Verteiler:				

Gotha, 30.10.2020

Antrag der CDU/FDP-Kreistagsfraktion A 45/2020
Maßnahmen zur Sicherung und Verbesserung der ambulanten hausärztlichen und fachärztlichen Versorgung im Landkreis Gotha

Der Kreistag möge beschließen:

- 001 Der Landrat wird beauftragt jährlich zum o.g. Thema einen "Runden Tisch" mit Vertretern des Thüringer Ministeriums für Soziales, Familie und Gesundheit, der Stiftung zur Förderung ambulanter ärztlicher Versorgung in Thüringen, den im Landkreis Gotha ansässigen Akut – und Reha - Krankenhäusern, der Kassenärztlichen Vereinigung und weiteren Partnern zu organisieren, um Möglichkeiten zu erarbeiten, die dem aktuellen und drohenden Ärztemangel entgegenwirken.
- 002 Der Landrat berichtet dem Kreistag über die Ergebnisse der Beratung des „Runden Tisches“.

Postanschrift:
CDU/FDP Kreistagsfraktion
Waltershäuser Straße 21
99867 Gotha

Telefon: 03621/ 75 27 11
Telefax: 03621/ 75 75 65
E-Mail: Postfach@cdw-gotha.de
Internet: cdw-gotha.de

Bankverbindung:
Kreissparkasse Gotha
DE82 8205 2026 0750 0134 00

Fraktionsvorsitzender:
Christina Jacob

Freie
Demokraten
FDP

CDU

- 003 Der Landrat organisiert jährlich eine Informationsveranstaltung für Gymnasialschüler und – rinnen der Oberstufe aller im Landkreis ansässiger Gymnasien (einschließlich der Salzmannschule in Schnepfenthal), die sich für eine medizinische Laufbahn interessieren, in der Mitglieder des „Runden Tisches“ fachkompetent über Ausbildung und Tätigkeiten informieren.
- 004 Im Rahmen des „Runden Tisches“ ist ein Netzwerk zu entwickeln, das den Studierenden während und nach Abschluss der Ausbildung als Ansprechpartner zur Verfügung steht und gegebenenfalls unterstützend wirksam wird.
- 005 Die vom Landratsamt organisierte „Praxistour“ für angehende Mediziner ist beizubehalten. Allerdings ist es notwendig den Personenkreis so zu erweitern, dass alle aus dem Landkreis Gotha Studierenden hier mit einbezogen werden, unabhängig davon, ob sie ihre Ausbildung an der Uni Jena oder einer anderen Hochschule absolvieren. Deshalb sollte mit dem Einverständnis der Studierenden ein Adressspiegel erstellt werden, um notwendige Kontakte zu ermöglichen.

Begründung:

Eine älter werdende Gesellschaft benötigt perspektivisch auch eine intensivere medizinische Betreuung. Da in Thüringen ohnehin bundesweit die zweitälteste Bevölkerung lebt (2040 wird das Durchschnittsalter 49,6 Jahre betragen), wird das Niveau der ärztlichen Versorgung zu einem entscheidenden Faktor der Lebensqualität. Die Sicherung einer medizinischen Grundversorgung gehört mit zu den originären Aufgaben der Kreisverwaltung. Volle Wartezimmer mit Patienten, die oft mehrere Stunden hier verbringen müssen, lange Wartezeiten auf einen Facharzttermin und fehlende hausärztliche Praxen im ländlichen Bereich sind Beleg für einen nicht zufriedenstellenden Zustand.

Ein ernsthaftes Problem ist die Altersstruktur der niedergelassenen Ärzte. Nach Aussagen der Kassenärztlichen Bundesvereinigung betrug das Durchschnittsalter der Hausärzte 55,3 Jahre (Zeitpunkt der statistischen Erfassung : 2018). 20 % der Hausärzte sind zwischen 60 und 65 Jahre alt und 15 % der Hausärzte sind älter als 65 Jahre. Bei Zahnärzten betrug das Durchschnittsalter 48,7 Jahre, wobei allein 9 % der Praktizierenden über 65 und 13,2 % im Alter zwischen 60 und 65 Jahren sind. Hier besteht die Gefahr, dass in den nächsten 10 Jahren jeder zweite Zahnarzt in Rente geht. Diese statistischen Werte können sicher in etwa auch auf den Landkreis Gotha übertragen werden.

Ziel des Antrages ist es nach Möglichkeiten zu suchen, die diesem allgemeinen Trend entgegenwirken. Da die Bedarfsplanung aber nicht unmittelbar von der Kreisverwaltung

beeinflusst werden kann, muss der Focus auf der Unterstützung der Nachwuchsgewinnung liegen. Eine kontinuierliche Begleitung der angehenden Mediziner eröffnet möglicherweise Chancen für eine spätere Aufnahme der beruflichen Tätigkeit in der Heimatregion. Dabei sollte man sich nicht nur auf die Uni Jena konzentrieren. Über ein Netzwerk mit der Kassenärztlichen Vereinigung, ausgewählten Praxen, den ortsansässigen Krankenhäusern, dem Gesundheitsamt als Vertreter des Landratsamtes und dem Landrat können die Studierenden durch Praktika oder Anstellungen zur Assistenzarztausbildung oder Facharztausbildung unterstützt werden. Darüber hinaus sind weitere Maßnahmen denkbar, wie zum Beispiel eine Zusammenarbeit mit der Stiftung zur Förderung der ambulanten Versorgung zur Errichtung von Stiftungspraxen, die Unterstützung bei der Suche von geeigneten Mietobjekten und das Verdeutlichen der sogenannten weichen Standortfaktoren (Kinderbetreuungsplätze, Arbeitsplatz für Partner, Wohnraumsituation usw.). Darüber hinaus sollten auch Ärztinnen und Ärzte in das System mit einbezogen werden, die auf Suche nach einem Nachfolger für ihre Praxis sind.

Mit freundlichen Grüßen



Christian Jacob
Fraktionsvorsitzender